

darunter auch die vom Kaiser unbelehnten Gewalten – in den Reichsanschlügen erfaßten und zur Reichshilfe heranzuziehen suchten, dies nach 1500 sogar auf Dynasten wie die Burggrafen von Leisnig ausdehnten und damit die Kopplung zwischen Lehnswesen und Reichsstandschaft aufweichten. Die Grafen von Mühlingen erlangten gar 1497 die Erhebung ihres Landes zur reichsunmittelbaren Grafschaft.

JÖRG ROGGE faßt zum Schluß die Ergebnisse des Bandes zusammen und zeigt notwendige und mögliche Perspektiven der Forschung auf. Als Zeit mit den meisten weißen Flecken wird die Periode von 1250 bis 1450 und als größtes Desiderat die Erforschung der mitteldeutschen Bistümer benannt, was sich ja auch im vorliegenden Sammelband zeigt. Angeregt werden weitere Untersuchungen zur Durchsetzung der Herrschaft gegen die Untertanen, zum Rechts- und Fehdealltag, zur Rolle von Zeremonien und Ritualen bei der Herrschaftsausübung, zur Finanzpolitik, zur Schriftlichkeit, zur Kultur, zum Hof und zum Alltagsleben.

Der Sammelband, dessen einziges großes Manko ein fehlendes Register ist, stellt vor allem hinsichtlich der Untersuchung der kleineren Dynasten einen wichtigen ersten Schritt dar, dem weitere folgen sollten. Hierbei wäre wie z. B. im Falle der Harzgrafen die Sichtung des noch ungedruckten Archivmaterials ebenso anzuraten wie die Berücksichtigung der neuesten Arbeiten zur Reichsgeschichte des Spätmittelalters, die auch für die mitteldeutsche Region viele neue Fakten und darauf basierende Interpretationen zum Vorschein gebracht hat.

Berlin

Eberhard Holtz

**Urkunden der Stadt Beeskow in Regesten (1272–1649)**, bearb. von FRIEDRICH BECK (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 13), Peter Lang, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2003. – 211 S.

Das Regestenwerk über die brandenburgische Stadt Beeskow knüpft bewußt an ähnliche Veröffentlichungen Rudolfs Lehmanns für die Niederlausitzer Städte Guben, Luckau und Lübben an. Trotz der relativ wechselvollen Besitzgeschichte bis zum Erwerb durch die Kurfürsten von Brandenburg hat sich für diese Stadt eine umfangreiche mittelalterliche Überlieferung erhalten, die heute im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam verwahrt wird.

Der Band umfaßt 255 Urkunden aus der Zeit von 1272 bis 1649. Sie sind nach den Empfängerprovenienzen Stadt Beeskow (Rat, Bürgerschaft, Gewerke), Marienkirche Beeskow und Nikolai-Hospital Beeskow angeordnet. Innerhalb der Bestände werden die Urkunden in chronologischer Folge gebracht. Zeitlich reichen die Regesten von 1272 bis 1649.

Gewisse Inkonsistenzen der Provenienzzuordnung im Archiv wurden vom Bearbeiter bei der Anordnung der Regesten korrigiert, so daß der Regestenband die wirklichen Provenienzen genauer wiedergibt, als die Beständezuordnung im Archiv. Zur Bestandsergänzung im Brandenburgischen Landeshauptarchiv als Fotografien vorliegende Urkunden des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden und des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg wurden ebenfalls mit bearbeitet.

Ein erheblicher Teil der im Regestenband gebrachten Urkunden hat auch Beziehungen zur sächsischen Landesgeschichte. So haben beispielsweise Urkunden aus der Zeit von 1490 bis 1512 Aufnahme gefunden, in der sich Beeskow im gemeinsamen Pfandbesitz der ernestinischen Kurfürsten und albertinischen Herzöge von Sachsen befand.

Bezüglich der Ausführlichkeit wurde hier eine zwischen dem Kurz- und Vollregist liegende Form mit relativ ausführlichen Inhaltsangaben zu den Urkunden gewählt. Dies ist eine bewährte Form, die bei vertretbarem Bearbeitungsaufwand für viele Benutzungszwecke insbesondere im Rahmen der historischen Forschung ausreichende Informationen bietet. Für Recherchezwecke ist es sehr vorteilhaft, daß die Orts- und Personennamen vollständig aufgenommen wurden.

Ergänzt wird die Publikation durch ein kombiniertes Orts- und Personenregister von Margot Beck sowie durch ein Verzeichnis der in den Urkunden vorkommenden Münz-, Maß-, Gewichts- und Zählangaben. Letzteres ist bei Publikationen dieser Art keineswegs selbstverständlich und bei einer Benutzung auch über das hier vorgelegte Regestenwerk hinaus sehr hilfreich. Um die Benutzung zu erleichtern, sei dennoch auf einen offensichtlichen Druckfehler in Zeile 2 dieses Verzeichnisses hingewiesen. Statt „1/240 Pfund“ ist hier zweifellos „1/2 Pfund“ zu lesen. Positiv hervorzuheben sind auch die gut wiedergegebenen und problemlos lesbaren Abbildungen einiger Urkunden. Sie erlauben einen Einblick in den Zustand der Überlieferung und stellen zudem zusätzliche Textinformationen zur Verfügung.

Es bleibt zu hoffen, daß diesem verdienstvollen Werk bald weitere Bände für andere Städte nachfolgen. Auch für die urkundliche Überlieferung kleiner und mittlerer Städte Sachsens wäre eine Bearbeitung in ähnlicher Weise sehr wünschenswert.

Dresden

Eckhart Leisering

**Regesten der Urkunden des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden 1351–1365**, bearb. von ECKHART LEISERING (Veröffentlichungen der Sächsischen Archivverwaltung, Reihe A, Bd. 3), mdv Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2003. – 448 S.

Die vorliegende Arbeit nimmt die bereits vor einigen Jahrzehnten (1960) begonnene und dann zum Stillstand gekommene Edition der älteren Urkunden des Dresdner Archivs in Form von Regesten wieder auf. Sie enthält in chronologischer Abfolge 705 laufende Nummern vorwiegend zu Originalen der Zeit von 1350–1365 – einige wenige Abschriften wurden ergänzend aufgenommen. Die Publikation arbeitet sowohl bekanntes wie unveröffentlichtes Material wissenschaftlich auf und macht es damit einem breiteren Benutzerkreis zugänglich. Ein Folgeband für die Zeit bis 1380 ist bereits in Vorbereitung, womit der Anschluß an die Abteilung B des I. Hauptteils des sächsischen Codex diplomaticus mit den Editionen der Urkunden der Markgrafen von Meißen hergestellt würde. Da die Absicht besteht, auch für die Jahre 1301–1350 in absehbarer Zeit weitere Regestenbände zu veröffentlichen, wäre dann ein Zeitraum endlich besser dokumentiert, den die quellenerschließende Grundlagenforschung trotz seiner zentralen Bedeutung für den Aufstieg wettinischer Macht bisher vernachlässigt hat. Die präsentierten, inhaltlich vielfältigen Stücke sind nicht nur für Sachsen, sondern für den gesamten mitteldeutschen Raum von größtem Interesse. Neben zahlreichen Königsurkunden Karls IV., die das nachhaltige politische Engagement des Luxemburgers an Saale und Elbe dokumentieren, enthält das Werk Stücke kurfürstlicher Provenienz (askanische Herzöge von Sachsen-Wittenberg), die 1423 mit der Kurwürde an die Markgrafen von Meißen gelangten. Eine große Anzahl von Urkunden stammen von oder betreffen die einheimischen Fürsten, die wettinischen Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, die zu dieser Zeit in Gestalt der Brüder Friedrich III., Balthasar, Ludwig und Wilhelm I. unter Vormundschaft des erstgenannten Ältesten regierten. Dazu kommen Stücke der Burggrafen von Leisnig, von